Aussenseitertherapien der Multiplen Sklerose

Autor(en): **Wüthrich, R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti**

Band (Jahr): **20 (1984)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-930291

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aussenseitertherapien der Multiplen Sklerose

Zusammenfassung des Referates von Prof. R. Wüthrich, Basel
Präsident des ärztlichen Beirates der SMSG

Für die wissenschaftliche Medizin ist die Multiple Sklerose eine Krankheit unbekannter Ursache; eine, die Ursache beeinflussende Therapie gibt es demnach nicht. Jeder derzeit bekannte Behandlungsversuch ist für die Wissenschaft bestenfalls geeignet, Krankheitssymptome zu bekämpfen oder allenfalls den Krankheitsverlauf zu mildern.

Aussenseitertherapeuten glauben, im Gegensatz dazu, dass sie die Ursache der MS kennen, und dass sie eine wirksamere, ja oft: eine heilende Behandlung anbieten können. Durch das Heilungsversprechen stossen die Therapeuten in eine Lücke. Sie können einer gläubigen Anhängerschaft sicher sein. Zugleich mit ihren therapeutischen Verfahren vermitteln sie den Patienten eine Zuversicht, die wenigstens vorübergehend eine starke psychotherapeutische Wirkung entfaltet.

Aussenseitertherapeuten lassen sich in zwei Gruppen einteilen: in eine nichtärztliche Gruppe und eine solche, die aus ausgebildeten Ärzten besteht. Nichtmedizinische Laienheiler sind kaum je wirklich ernst zu nehmen: sie kennen das komplexe Krankheitsbild der Multiplen Sklerose nicht genügend, um dessen Verlauf nur einigermasen kritisch zu beurteilen. Ihre Vorschläge beruhen meist auch auf leicht zu durchschauenden Irrtümern. Von Geisterheilern, Kurpfuschern und selbsternannten Naturärzten soll hier deswegen nicht weiter die Rede sein.

Komplizierter ist die Situation bei Ärzten, die sich auf eine – häufig selbst entdeckte – MS-Behandlung spezialisiert haben. Sie können den Anschein wissenschaftlicher Seriosität erwecken und oft entlehnen sie ihre Begründungen anerkannten Forschungsergebnissen. Der Verdacht der Unwissenschaftlichkeit kommt aber in jedem Fall auf, wenn eine Heilung der Krankheit durch das betreffende Verfahren in Aussicht gestellt wird. Dieses Versprechen wäre nur dann wirklich ernst zu nehmen, wenn es durch ausgedehnte, statistisch belegte Vergleichsuntersuchungen zwischen behandelten und nichtbehandelten Patienten belegt wäre. Dieser Beweis für die Wirksamkeit einer Therapie konnte bislang aber von keinem der in Frage stehenden Ärzte beigebracht werden.

In der Schweiz gibt es mehrere Ärzte, die spezielle Therapieverfahren unkonventioneller Art für MS-Patienten anbieten. Aus dem Ausland werden auch Therapien gleicher Observanz in die Schweiz importiert resp. von Patienten im Ausland gesucht. Zur Illustration seien hier nur einige wenige der in der Schweiz angebotenen Therapieformen erwähnt:

1. Diejenige von Dr. H. Henzi (Bachenbülach). Sie beruht auf der Annahme, dass die MS einer Methylalkoholvergiftung vergleichbar sei, und dass hauptsächlich durch diätetische Massnahmen der Krankheitsverlauf aufgehalten werden könne. Dr. Henzi hat eine grosse Statistik seiner eigenen Behandlungsfälle publiziert. Diese Statistik hält aber einer kritischen Prüfung nicht stand, da sie unkontrolliert durchgeführt wurde.
2. Diejenige von Frau Dr. C. Kousmine (Lausanne). Diese Ärztin empfiehlt u.a. auch eine besondere Diät (eine andere als Dr. Henzi). Sie verspricht in aller Öffentlichkeit eine Heilung bei Einhaltung ihrer Vorschriften. Auch andere Leiden sollen durch ihre Diät beeinflusst werden.
3. Diejenige von Dr. Galiezi, Psychiater (Bern). Er hält die MS für eine psychosomatische Erkrankung und glaubt, dass die Psychotherapie ein Heilmittel sei.
4. Diejenige von Dr. H. Selzer (Schönmünzach in Schwarzwald). Diese Therapie wird auch in der Schweiz, beispielsweise im Rehabilitationszentrum des Inselspitals Bern angewandt. Sie beruht auf der Annahme, dass die MS eine Lymphabflussstörung darstelle. Durch Ultraschall-Behandlung soll die Störung behoben und die Krankheit geheilt werden können.

Die Vielfältigkeit der Vorschläge, die den MS-Patienten Heilung bringen, sollen kontrastiert mit dem Wissenstand der traditionellen Medizin: hier wird ganz auf die Fortschritte der Grundlagenforschungen, der Biochemie, der Immunologie, der Virologie gesetzt. MS-Patienten stellen sich aber natürlich die Frage, ob nicht doch hinter einem der Aussenseitervorschläge eine echte Entdeckung verborgen sei. Von Patientenseite kommt deswegen auch immer die Forderung, es müsse die Wissenschaft alle Vorschläge von Aussenseitertherapeuten genauestens nachprüfen. Eine solche zuverlässige Nachprüfung bedeutet aber einen ausserordentlich grossen Aufwand. Dieser Aufwand lohnt sich nach den Meinungen zuständiger Forscher nur dann, wenn die theoretischen Voraussetzungen einer Therapie in allgemeingültige Konzepte passen und wenn die von den Proponenten vorgebrachten Erfolgsziffern Hand und Fuss haben. Das Thema der unkonventionellen Behandlungsversuche bei Multipler Sklerose wird so lange umstritten bleiben, bis der Durchbruch zu einer Aufklärung der Krankheitsursache gelungen ist. Hoffen wir, dass dieser Zeitpunkt nicht mehr allzu ferne liegt.